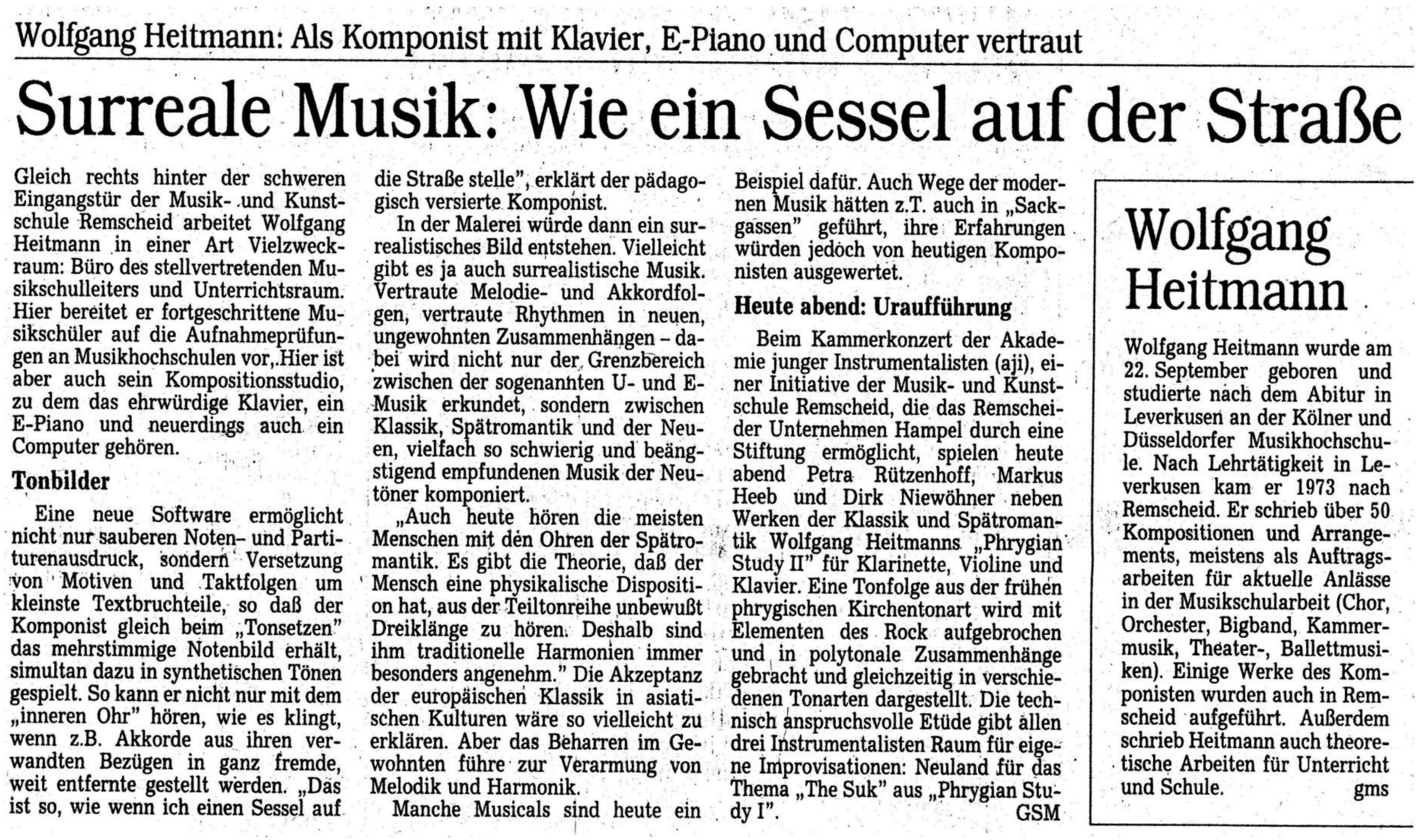
Bergischische Morgenpost 13.9.1996



Wolfgang Heitmann: Als Komponist mit Klavier, E-Piano und Computer vertraut

Surreale Musik: Wie ein Sessel auf der Straße

Gleich rechts hinter der schweren Eingangstür der Musik- und Kunstschule Remscheid arbeitet Wolfgang Heitmann in einer Art Vielzweckraum: Büro des stellvertretenden Musikschulleiters und Unterrichtsraum. Hier bereitet er fortgeschrittene Musikschüler auf die Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen vor,.Hier ist aber auch sein Kompositionsstudio, zu dem das ehrwürdige Klavier, ein E-Piano und neuerdings auch ein Computer gehören.

Tonbilder

Eine neue Software ermöglicht nicht nur sauberen Noten– und Partiturenausdruck, sondern Versetzung von Motiven und Taktfolgen um kleinste Textbruchteile, so daß der Komponist gleich beim „Tonsetzen" das mehrstimmige Notenbild erhält, simultan dazu in synthetischen Tönen gespielt. So kann er nicht nur mit dem „inneren Ohr" hören, wie es klingt, wenn z.B. Akkorde aus ihren verwandten Bezügen in ganz fremde, weit entfernte gestellt werden. „Das ist so, wie wenn ich einen Sessel auf die Straße stelle", erklärt der pädagogisch versierte Komponist.

In der Malerei würde dann ein surrealistisches Bild entstehen. Vielleicht gibt es ja auch surrealistische Musik. Vertraute Melodie- und Akkordfolgen, vertraute Rhythmen in neuen, ungewohnten Zusammenhängen – dabei wird nicht nur der Grenzbereich zwischen der sogenannten U- und E-Musik erkundet, sondern zwischen Klassik, Spätromantik und der Neuen, vielfach so schwierig und beängstigend empfundenen Musik der Neutöner komponiert.

„Auch heute hören die meisten Menschen mit den Ohren der Spätromantik. Es gibt die Theorie, daß der Mensch eine physikalische Disposition hat, aus der Teiltonreihe unbewußt Dreiklänge zu hören. Deshalb sind ihm traditionelle Harmonien immer besonders angenehm." Die Akzeptanz der europäischen Klassik in asiatischen Kulturen wäre so vielleicht zu erklären. Aber das Beharren im Gewohnten führe zur Verarmung von Melodik und Harmonik.

Manche Musicals sind heute ein Beispiel dafür. Auch Wege der modernen Musik hätten z.T. auch in „Sackgassen" geführt, ihre Erfahrungen würden jedoch von heutigen Komponisten ausgewertet.

Heute abend: Uraufführung

Beim Kammerkonzert der Akademie junger Instrumentalisten (aji), einer Initiative der Musik- und Kunstschule Remscheid, die das Remscheider Unternehmen Hampel durch eine Stiftung ermöglicht, spielen heute abend Petra Rützenhoff, Markus Heeb und Dirk Niewöhner neben Werken der Klassik und Spätromantik Wolfgang Heitmanns „Phrygian Study II" für Klarinette, Violine und Klavier. Eine Tonfolge aus der frühen phrygischen Kirchentonart wird mit Elementen des Rock aufgebrochen und in polytonale Zusammenhänge gebracht und gleichzeitig in verschiedenen Tonarten dargestellt. Die technisch anspruchsvolle Etüde gibt allen drei Instrumentalisten Raum für eigene Improvisationen: Neuland für das Thema „The Suk" aus „Phrygian Study I".

GSM

Wolfgang Heitmann

Wolfgang Heitmann wurde am 22. September geboren und studierte nach dem Abitur in Leverkusen an der Kölner und Düsseldorfer Musikhochschule. Nach Lehrtätigkeit in Leverkusen kam er 1973 nach Remscheid. Er schrieb über 50 Kompositionen und Arrangements, meistens als Auftragsarbeiten für aktuelle Anlässe in der Musikschularbeit (Chor, Orchester, Bigband, Kammermusik, Theater-, Ballettmusiken). Einige Werke des Komponisten wurden auch in Remscheid aufgeführt. Außerdem schrieb Heitmann auch theoretische Arbeiten für Unterricht und Schule.

gms